*Tischlermeister Lutz Gollnow entdeckt seltene Trüffelbuche*

# Jahrhundertfund im Unterholz

**Frische Luft, Bewegung, mal Zeit um Abschalten – ein Spaziergang im Wald lohnt sich immer. Bei dem Hagener Tischlermeister Lutz Gollnow in einem Falle sogar ganz besonders: Auf einer Hunderunde im nahegelegenen Hagener Wald erregten zwei umgefallene Bäume seine Aufmerksamkeit. Lutz Gollnow trat näher an die moosbewachsenen Stämme heran. Vieles deutete darauf hin, dass die Buchenstämme von zwei Pilzen durchzogen waren, die das Holz in die sogenannte Trüffelbuche verwandeln – mit ganz hervorstechenden Linien und Zeichnungen.**

Ich arbeite gerne mit außergewöhnlichem und markantem Holz – sowohl massiv als auch als Furnier", sagt der Hagener Tischlermeister, der gemeinsam mit zwei Mitarbeitern in seiner Werkstatt nicht nur Möbel und Innenausbauten, sondern auch Kunstobjekte aus Holz herstellt. „Durch ein Gespräch mit einer Kundin habe ich vor rund fünf Jahren erstmals von Trüffelbuche, manchmal auch Pilzbuche genannt, gehört." Lutz Gollnow setzte sich mit dem Waldbesitzer in Verbindung und machte sich im Frühjahr 2015 daran, gemeinsam mit seinem Holzhändler, mit dem er seit 30 Jahren zusammenarbeitet, den seltenen Fund zu bergen.

Bilder: Lutz Gollnow

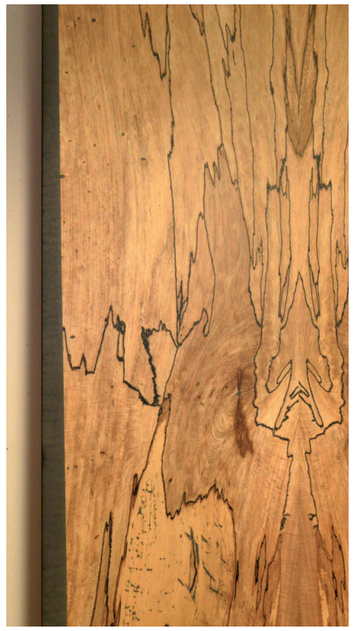
Außergewöhnliche Zeichnung: Dort, wo die beiden Pilzstämme aufeinandertreffen,...

## Über 1.200 Quadratmeter Furnier

„Wir haben die beiden Stämme in 14 Stücke von jeweils drei Metern Länge geteilt und zur Weiterverarbeitung in ein Sägewerk nach Warendorf gebracht", erzählt Gollnow. „Ein Teil des Holzes war zu morsch und musste aussortiert werden." Aus dem Rest entstanden über 1.200 Quadratmeter Furnier und Massivholzbohlen. Lutz Gollnow: „Nachdem wir die Stämme aufgeschnitten hatten, war klar, dass es sich um einen ganz besonderen Fund gehandelt hat." Zwischenzeitlich hatte der Tischlermeister Kontakt zu Dr. Gerald Koch, der in Hamburg für das Thünen-Institut für Holzforschung arbeitet, aufgenommen. Das Urteil des Holzexperten: Eine Trüffelbuche von so einer Qualität findet man vielleicht einmal in 100 Jahren.

## Pilzstämme bekämpfen sich

Warum ist Trüffelbuche so selten? „Die außergewöhnlichen Zeichnungen im Holz werden durch zwei genetisch unterschiedliche Pilzstämme hervorgerufen", erklärt Lutz Gollnow. Innerhalb des Holzes bekämpfen sich die beiden Pilze und bilden dort, wo sie aufeinandertreffen, die dunklen Demarkationslinien. „Die Bäume können nur dann befallen werden, wenn sie einen Frostschaden haben", so der Tischlermeister. Zudem müssen die äußeren Bedingungen stimmen, damit sich die Pilze im Holz ausbreiten und arbeiten können. Lutz Gollnow geht davon aus, dass seine Stämme schon einige Jahre im Wald lagen. „Ich kann mir gut vorstellen, dass der Orakan Kyrill im Jahr 2007 die beiden Buchen umgeschmissen hat."



....entstehen in der Buche die markanten dunklen Linien.

## Wie mit der Tuschfeder gezeichnet

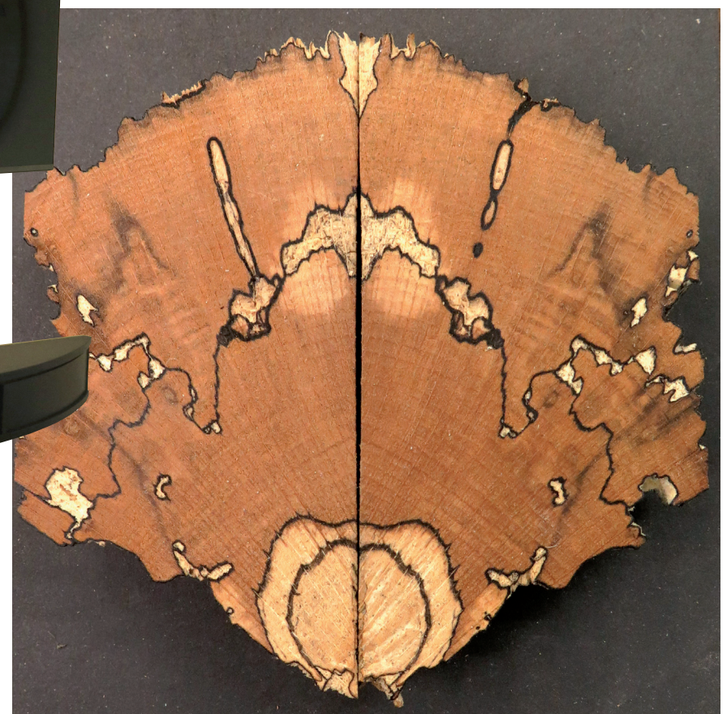
Die Pilze, die das Buchenholz zur Trüffelbuche machen, befallen auch Eichen und Nadelbäume – doch nur bei der Buche bilden sie die ausdruckstarken Linien. In Lutz Gollnows kleinem Ausstellungsraum lehnt eine dunkle MDF-Platte an der Wand, die er mit Trüffelbuche furniert hat. Es sieht aus, als hätte jemand mit einer Tuschfeder das Muster auf das Holz gemalt. „Durch seine außergewöhnliche Struktur hat das Trüffelbuche-Furnier besondere Verzugskräfte. Wir haben einiges ausprobiert und experimentiert, wie es sich am besten verarbeiten lässt", erklärt Gollnow. So eignet sich als Gegenzug am besten Erle und beim Kleben ist Kauritleim vorteilhafter als Weißleim.

Die ersten Objekte hat der Tischlermeister mit seinem Jahrhundertfund schon realisiert: „Unser Stil sind schlichte und reduzierte Möbel – immer mit einem leicht künstlerischen Einschlag. Dabei eignet sich das Trüffelbuche-Furnier hervorragend, um Details zu akzentuieren und optische Highlights zu setzen." Für das Massivholz hat er schon Anfragen für Tischplatten. Doch hauptsächlich möchte er die Massivholzbohlen zu Stelen und Wandobjekten verarbeiten – jedes einzelne Stück individuell von der Natur gezeichnet. (js) ■

*Lutz Gollnow, Tischlerei Gollnow, Hagen*

*„Die Trüffelbuche zu finden und verarbeiten zu können, war und ist ein großer Glücksfall. So etwas passiert einem nur einmal im Leben."*

Gemeinsam mit seinen beiden Briard-Hündinnen Sereine (hier im Bild) und Felice entdeckte Lutz Gollnow die Stämme im Wald. Von außen unscheinbar und mit Moos bewachsen ...

... sind im Querschnitt die schwarzen Linien im Holz gut zu erkennen.

Als optischer Akzent an Möbeln oder als eigenständiges Kunstwerk: Die Trüffelbuche entfaltet durch ihre Zeichnung besondere Wirkung.